

## **Mitteilung des Hamburger Gesprächskreises „Dialektik & Materialismus“ zur wissenschaftlichen Tagung „Selbstorganisation der Materie“ am 17.11.2018**

Die wissenschaftliche Tagung am 16.11. und 17.11.2018 in der HAW zur „Dialektik und Selbstorganisation der Materie“ war ein Highlight des Arbeitskreises Dialektik & Materialismus. In deren Mittelpunkt standen an beiden Tagen zwei Vorträge zur genannten Thematik von Prof. Dr. Christan Jooß, Festkörper-Physiker an der Universität Göttingen.

Die Tagung begann am 16.11. mit einem Vortrag und einer Führung eines Doktoranden des DESY Hamburg durch die Forschungsanlage, mit einem Gang durch die Keller der Beschleuniger und die Hallen der Teilchenphysik. Das war die erste Begegnung einer Gruppe von etwa 17 Personen, die anschließend am Abend von 19 bis 22 Uhr mit Christan Jooß und danach noch außerhalb der HAW miteinander debattierten.

Am folgenden Tag, dem 17.11.18, an dem die Veranstaltung von 11 bis 17 Uhr fortgesetzt wurde, wuchs die Zahl der Teilnehmenden auf über 40 Personen, die aus Essen, Bielefeld, Minden, Hameln, Berlin, Bremen, Hannover, Hamburg, Jena, Wedel, Leipzig, Kulmbach, Salzwedel, Potsdam, Cottbus, Braunschweig angereist waren. Die Runde setzte sich aus unterschiedlichen Berufsgruppen zusammen: anwesend waren Naturwissenschaftler verschiedenster Disziplinen, Ingenieure bei VW, Arbeiter, Software-Entwickler, Sozialwissenschaftler, Lehrer, Ökonomen, Buch- und Pharmahändler; dies in einer Altersverteilung von Studierenden bis zu betagten Rentnern. Mit einem gemütlichen Abschluss endete die Veranstaltung gegen 19.00 Uhr; die meisten Gesprächskreisteilnehmenden hatten sich übrigens zum ersten Mal gesehen.

Die beiden Vorträge von Prof. Christan Joos stießen auf ein ungemein lebhaftes Interesse bei den Teilnehmenden dieser zweitägigen wissenschaftlichen Tagung. Insbesondere seine kenntnisreichen, didaktisch hervorragend aufbereiteten Darlegungen, sein geduldiges Eingehen auf die unterschiedlichen Argumente und Diskussionsfragen fanden hohe Anerkennung. Der Referent brachte eine Fülle naturwissenschaftlicher Beispiele in einer anschaulichen Präsentation.

Von der Vielfalt der von ihm behandelten Themen hier nur eine kleine Auswahl: So war etwa der Aufweis gewisser Ähnlichkeiten und gesetzmäßiger Zusammenhänge im Vergleich der unterschiedlichen Materie-Ebenen vom Mikro- bis zum Makro-Kosmos für das mehrheitlich aus Nicht-Physikern bestehende Publikum sehr interessant. Es seien z.B. für das Begreifen der Vorgänge im Innern von Sternen in ihren jeweiligen Entwicklungsphasen gerade auch Erkenntnisse aus der Mikrowelt, also der kleinsten Teilchen, von Bedeutung.

Begrifflich unterschied Jooß zwischen einem allgemeinen oder *philosophischen Materiebegriff*, wobei er auf Argumente aus Lenins Schrift „Materialismus und Empiriokritizismus“ (LW 14) zurückgriff, und einem *naturwissenschaftlichen Materiebegriff*, der die unterschiedlichen, jeweils konkreten Materieformen etwa der Physik, der Chemie oder der Biologie untersucht. Er kontrastierte dies kurz mit der entgegengesetzten, bis heute weit verbreiteten wissenschaftstheoretischen Position, wie sie etwa im „Kritischen Rationalismus“ Karl. R. Poppers vertreten wird.

Ein zentraler Diskussionspunkt innerhalb der übergreifenden Thematik einer „Selbstorganisation der Materie“ war die Auseinandersetzung mit der sog. „Urknall-Hypothese“, ferner auch die Frage, ob insbesondere für das Verständnis der Vorgänge im Quantenbereich eine moderne Fassung eines Äther-Begriffs im Sinne eines „Quantenäthers“ vonnöten ist (der die problematischen Vorstellungen

des mechanisch verstandenen Ätherbegriff des 19. Jahrhunderts vermeidet). Diskutiert wurde nicht zuletzt auch die Frage, inwiefern im Unterschied zu einem nichtdialektischen ein *dialektisches* Denken bestimmte Vorgänge in der Natur besser zu beschreiben und zu erkennen erlaubt sowie auch eine heuristische Funktion bei der Suche nach Problemlösungen haben kann. In diesem Kontext spielte auch der letztlich auf Hegel zurückgehende Begriff des „Gesamtzusammenhangs“ eine Rolle, den Engels benutzte, um den Gegenstand der Dialektik zu kennzeichnen. Diskutiert wurde ferner auch die Spezifik einer naturwissenschaftlichen Vorgehensweise: von der Theorie- und Hypothesenbildung zur Versuchsanordnung von Experimenten und der Prüfung z.B. durch Messungen.

Insgesamt wurde durch die Veranstaltung deutlich, dass die Debatte zur Theoriebildung mittels der dialektischen Methode im Kontext einer materialistischen Praxis nach einer Fortsetzung verlangt.

Schließlich: Vor dem Hintergrund des Werbeverbots für diese Veranstaltung durch die Leitung der TU-Hamburg/Harburg wurde auch die gegenwärtige politische und gesellschaftliche Situation thematisiert. So ist eine wachsende Verengung dessen festzustellen, was im Sinne des Mainstreams akzeptiert wird; dies zeigen auch die unterschiedlichen Formen einer Bekämpfung der wissenschaftlichen Inhalte, die mit der dialektischen Methode und dem materialistischen Denken in Verbindung gebracht werden, ob an den Hochschulen, in den Medien oder im Alltag. Das Vorgehen der TU-Leitung erfordert es, dass eine freie wissenschaftliche Auseinandersetzung auch politisch verteidigt bzw. erkämpft werden muss.

Der nächste Termin des Gesprächskreises: *Wieviel Dialektik steckt in der Geschichte?* mit Dr. Annette Schlemm ist für den 8.12. 2018 in der HAW angekündigt.

Pressemitteilung von Ulrich Fritsche und Richard Sorg über [unsereweltclub@gmail.com](mailto:unsereweltclub@gmail.com) am 19.11.2018